

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Erlaß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 70.

40. Jahrgang.

Freitag den 9. Mai 1879

Amliche Bekanntmachungen

Waiblingen.

Das Allmandgras

wird am nächsten

Montag den 12. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathhaus verkauft.

Die anstehenden Güterbesitzer, welche wieder concurriren wollen, haben selbst zu erscheinen oder wenigstens das Pachtgeld sogleich zu übergeben, widrigenfalls keine Rücksicht mehr auf sie genommen werden kann.

Den 8. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Waiblingen durch die Kataster-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 13. Mai bis 2. Juni

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 13 aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwasge Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

5. Juni

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumniß dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 7. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Im Waiblinger Stadtwald „Holmenklinge, Grunbacher Schlag und Gundelbacherwand“ werden am nächsten

Freitag den 9. d. Mts.

verkauft:

- 3 Raummeter erlene, eschene und buchene Prügel,
- 915 buchene, birchene und erlene gebundene Wellen,
- 4130 birchene und forchene ungebundene Wellen,

worunter sich viel Besenreis befindet.

Hiesige und auswärtige Liebhaber sind eingeladen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der sg. Kreuzeiche.

Den 5. Mai 1879.

Stadtschultheißenamt.

Strümpfelbach.

Gläubiger-Aufruf.

Etwasge unbekannt Gläubiger des Weingärtners Gottlob Kurfes von hier werden aufgefordert, ihre Forderungen unter Anschluß der Beweisdokumente binnen

10 Tagen

geltend zu machen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei Verweisung des Diegenschafts-Rauffchillings.

Den 7. Mai 1879.

Schultheißenamt:
Hartmann.

Tagd-Verpachtung.

Der Soadpacht auf hiesiger Markung ca. 3100 Mrg. einschließlich 400 Mrg. Waidung geht auf den 1. Juli 1879 zu Ende und wird von da an auf weitere 3 Jahre erneuert.

Auftragende hiezu werden zu der Aufstreichs-Verhandlung, welche am

Donnerstag den 15. Mai Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Rathhause stattfindet eingeladen.

Winnen den 8. Mai 1879.

Stadtpflege.

Waiblingen.



300 Mark

werden gegen doppelte Güterversicherung an einen pünktlichen Zinszahler ausgeliehen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Unterzeichnete erteilt gründlichen Unterricht in der

französischen Sprache,

sowie

Slavierunterricht

nach der Methode des Stuttgarter Konservatoriums. Frl. Kettenbach im Hause des Hr. Thurner Gartenstr.

Waiblingen.

Für die „Augsburger allgemeine Zeitung“ suche ich einige

Mitleser.

Prac. Lechler.

Fortbildungsschule Waiblingen.

Zeichenausstellung & Preisvertheilung

Sonntag den 11. Mai,

Mittag 1/2 1 Uhr

im Bürgersaal des Rathhauses.

Diejenigen Fortbildungsschüler, welche im vergangenen Winter die Schule besuchten, haben sich dort einzufinden.

Zu dieser Feier ist jedermann, besonders die Eltern und Lehrern unsrer Schüler, freundlich eingeladen.

Der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule
Reallehrer Stoof.

Musterkarten-Niederlage.

Behufs Ueberlassung einer Musterkarte der neuesten

Herren- und Damenkleiderstoffe, sowie sonstige

Gaushaltungsartikeln

wird eine solide cautionsfähige Person gesucht, welcher neben einer angenehmen Beschäftigung ein namhafter Verdienst in Aussicht gestellt werden kann.

Offerte besorgt die Redaktion des Amts- und Wochenblatts Eßlingen.

Waiblingen.
Haus-Verkauf.



Gemeinderath Anringer hier, als Bevollmächtigter des Steinhauers Pfisterer bringt am

Montag den 12. d. M. Nachm. 3 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich dessen bestanden Hausantheil mit Hofraum und gewölbtem Keller an der langen Straße, angekauft zu . . . 1713 M

zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 8. Mai 1879.

Rathschreiberei.

Neckarrens,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Santsache des Friedrich Wolz, Schuhmachers und Krämers in Neckarrens, kommt am

Freitag den 23. Mai ds. Js.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neckarrens im öffentlichen Aufstreich

zum Verkauf:

Gebäude:

- Nr. 52. 1 Ar 20 M. Wohnhaus,
- 1 " 59 " Hofraum,
- 2 Ar 79 M. Ein 2stöck. Wohnhaus mit stein. Stod, unten im Dorf, beim Rathhaus, mit Labeneinrichtung,
- 46 M. Hofraum dabei, früher Garten.
- Nr. 53. 1 Ar 26 M. Eine Scheuer mit Barn und Stallung, mit gewölbtem Keller hinter dem Haus.
- Nr. 52 a. — 11 M. Ein Schweinstall von Stein erbaut, beim Rathhaus,
- 4 Ar 62 M.

Gärten und Länd:

- P.-Nr. 127. 6 Ar 26 M. Gemüsegarten im untern Mühlwasen. Zusammen taxirt zu . . . 8914 M.

Acker:

Feld Luchs.

- P.-Nr. 2496/1. 7 Ar 99 M. in der Ochsenstraße, Anschlag . . . 230 M.
- P.-Nr. 2834/3. 15 Ar 96 M. beim langen Hösenbühl, Anschlag . . . 480 M.

Feld Höhe.

- P.-Nr. 1952. 6 Ar 11 M. Acker,
- 14 " Weg,
- 6 Ar 25 M. auf der Höhe, Anschlag . . . 240 M

Feld Hochberg.

- P.-Nr. 810/12. 16 Ar 35 M. in den Harbäckern, Anschlag . . . 514 M

Weinberge:

- P.-Nr. 1714. 5 Ar 39 M. im Kreuth, Anschlag . . . 140 M.

Markung Aldingen.

- P.-Nr. 5896/1. 10 Ar 22 M. Acker bei der Reimengrube, Anschlag . . . 400 M
- P.-Nr. 5896/2. 10 Ar 22 M. basebst, Anschlag . . . 400 M.

Markung Bittenfeld.

- P.-Nr. 3038. 12 Ar 87 M. Baumacker im Hösenbühl, Anschlag . . . 240 M.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber, Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Waiblingen den 30. April 1879.

R. Gerichtsnotariat:
Luik.

Kriegerverein Waiblingen.

Da die am letzten Samstag stattgefundene Monatsversammlung zu schwach besucht war, so wird am nächsten

Samstag den 10. Mai

eine außerordentliche Versammlung

abgehalten, wozu die Mitglieder wegen wichtigen Besprechungen dringend eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.

Hosenzeuge

in halbwollen, halbkleinen und ganz Baumwollen empfehle billigt, Hemden und ganze Anzüge werden nach Maß angefertigt, wobei ich prompte und reelle Bebiienung zusichere.

Achtungsvoll

G. Schwarz, Weber.

Stuttgarter katholische Kirchenbau = Loose

Hauptgewinne 20,000 M., 10,000 M., 1000 M., 500 M. etc.

Ziehung 15. Mai 1879

á 1 Mark

S. F. Bud in Waiblingen.

sind zu haben bei

Dür Husten- und Brustleidende (Trauben-Brusthönig*)

Von befreundeter Seite ist mir der ächte rheinische gegen meinen trampspharischen Husten bringend empfohlen.

Anna Gräfin Puttkar, geb. Gräfin Stubenberg. Der rheinische Trauben-Brusthönig hat sich in meiner Familie gegen Halsleiden und Husten stets bewährt. Carl Freiherr von Dittfurth, Hauptmann a. D. auf Schloß Lohers (bei Oberthores in Bayern.)

*) Depot in Waiblingen bei Fräulein Karoline Kayser, Schreibereistr.

— Vermöge höchster Entschliekung vom 15. v. Mts. haben Seine Königl. Majestät die erledigte evangelische Pfarrei Hegnach, Dekanats Waiblingen, dem Pfarrgehilfen Julius Raur in Kochendorf, Del. Neuenstadt, gnädigst übertragen.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 6. Mai. Der frühere Revolutionsassistent des Obergerichts Stuttgart Christian Gottfried Gaiser von Neuenbürg der im Februar d. J. aus der von Justizassessor Hermann verwalteten Inquisitionskasse mittelst eines Nachschlüssels 3500-M. gestohlen und vorher aus der ihm anvertrauten Sportkassette etwa 300 M. unterschlagen hatte, dann mit dem Geld durchgegangen, aber in Wien verhaftet und hierher ausgeliefert worden war, ist heute von der Strafkammer des Kreisgerichtshofs zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurtheilt worden. Der erst 20 Jahre alte Verbrecher gehört einer ganz respectablen Familie an. Ein Liebesverhältnis führte ihn auf Abwege. — Der beim N. Tagblatt hier angestellte Literat Schmidt, wegen Bismarckbeleidigung vom Frankfurter Gericht zu 2 Monat Arrest verurtheilt, hat gestern seine Strafe im Zellengefängnis zu Heilbronn angetreten. — Graf Urkull Gyllenband, Hauptmann der Landwehr und Eisenbahnbureaubeamter, Sohn des Hoffägermeisters Grafen v. Urkull, ist heute Vormittag 11 Uhr auf dem Pragfriedhof beerdigt worden. Dem sehr geschätzten Beamten hatte leider der Feldzug von 1870/71 seine Gesundheit zerrüttet.

Stuttgart, 7. Mai. (Bürgerverein der untern Stadt und Pragegegend.) Am Montag Abend hielt der Vorstand dieses Bürgervereins Herr Fabrikant N. Stolz einen Vortrag über das Leben und Wirken des Augsburger Finanzrathes A t e d i n g e r, der am 20. April im 70. Jahre seines Lebens daselbst starb. A t e d i n g e r, der als Millionär starb, war ein Württemberger Kind, aus Schwaigern bei Heilbronn. Früh verwaist kam er mit 15 Jahren zu einem Schreiner in die Lehre, ging, als er ausgelernt, auf die Wanderschaft, wurde in Heidenheim Webeschreiner und wegen seiner Leistungsfähigkeit Werkmeister bei Commerzienrath Hartmann in Heidenheim, wo er eine neue Maschine erfand, die ihm den Ruf nach Augsburg verschaffte, wo er als Direktor der dortigen Aktienspinnerei angestellt wurde. Nach 10jähriger Leitung dieser Anstalt begründete er sein eigenes Geschäft, baute hauptsächlich Gasfabriken in und außer Deutschland und beschäftigte Tausende von Arbeitern in seinen Fabriken. Er war ein Mann der Arbeit, der strengsten Pflächtersfüllung, die er auch von Andern verlangte, aber voll Herz für seine Untergebenen. Er blieb stets ein Mann des Volkes, wie er ein Kind des Volkes war. Der Herzog von Coburg ernannte ihn zum Finanzrath, weil er auf des Herzogs Wunsch, auch in Coburg ein industrielles Etablissement zu errichten, sofort einging und die jetzt noch florirende große Bierbrauerei gründete. — Hr. Gemeinderath Stolz erwarb sich den Dank seiner Zuhörer durch diesen in jeder Beziehung interessanten Vortrag.

Böblingen, 6. Mai. Bei der gestrigen Schultheißenwahl in Holzgerlingen erhielt der hiesige Rathschreiber, Verwaltungsaktuar Gimple, mehr als zwei Drittel der Stimmen. Von 363 Stimmberechtigten haben 266 abgestimmt, wovon 256 für Gimple. — Gestern Abend haben die Böblingen selbstständigen Schuhmacher in freier Versammlung, wozu auch eine Deputation des Gewerbevereins erschien, sich entschieden für die Einführung der Lehrlingsprüfungen erklärt, wofür sich am Schlusse der Versammlung 26 noch mit Namensunterschrift verpflichteten. — Der aus 24 Mitgliedern bestehende Schuhmacher-Nothstoff-Verein hat in seinem (4.) Geschäftsjahr 1878/79 für 22,056 M. Waaren verkauft. Von dem Gewinn von 1151 M. wurden 200 M. dem Reservefonds zugewiesen, welcher sich nun auf 1365 M. beläuft, 727 M. 62 Pf. bekamen die Mitglieder Dividende auf ihre Einläufe und 78 M. wurden zur Erhöhung von Gehältern verwendet.

— Die „Nedar-Zeitung“ berichtet von einem Bagabunden, der einem „Kollegen“ mittheilte, er habe eine größere Summe gestohlen und reise jetzt nach Stuttgart, um sich einen Anzug zu kaufen; vorher lasse er sich aber in Heilbronn, wie es sich gerade schicke, wegen Bettels oder dergl. verhaften, damit er, bevor er die neuen Kleider trage, von Ungeziefer gereinigt werde. Aber das kluge Vorhaben scheiterte an einem unvorhergesehenem Zwischenfall; er bekam Händel mit dem „Kollegen“, und dieser denunzirte ihn der Polizei. So ist diese interessante Spekulation auf das Institut der Gefangenenreinigung auf öffentliche Kosten der Verborgenheit entrisen worden.

Von der Jagst, 4. Mai. Auf der Viehausstellung in Frankfurt, veranstaltet von dem landwirthschaftl. Verein daselbst, hat der einzige Aussteller aus Württemberg, Herr Kraft z. Lamm in Belzhaug, Dk. Dehringen, recht ehrenvolle Auszeichnungen davon getragen. Er erhielt für 2 Wölfe Schafe à 3 Stück den ersten und zweiten Preis; für 1 Stier, Gewicht von 1560 Pfd., 3 Jahr alt, 1 silb. Medaille, für 3 Ochsen mit Gewichten von 1990 Pfd., 1860 Pfd. und 1850 Pfd. 3 silberne Medaillen. Das sind Resultate, wie sie nicht leicht einem Aussteller zu Theil werden.

Laupheim, 5. Mai. In Schwendi hiesigen Bezirks hat sich letzten Samstag ein trauriges Jagdunglück ereignet. Ein junger Jägerbursche ging mit zwei kaum dem Knabenalter Entwachsenen in den Wald dem Waidwerke nach. Er schickte einen der Burschen auf einen Baum, den dieser erkletterte, um Vögel aufzusuchen. Als bald fiel er aber von einer Ladung Schrot tödtlich in den Kopf getroffen zur Erde nieder. Der noch unerfahrene Schütze, welcher schußfertig dastand, wollte den Jagdhund aus der Schußlinie jagen, streifte den Hahnen und der unglückliche Schuß ging los. Ob strafliche Unvorsichtigkeit das Unglück herbeiführte, wird das Gericht entscheiden.

Kirchheim u. T., 6. Mai. Am letzten Sonntag Nacht halb 12 Uhr wurde, dem „Tad.-Boten“ zufolge, Polizeioffiziant Kull hier während der Ausübung seines Dienstes von einem Schlierbacher verheiratheten Mann, Namens Stegmaier, mit 5 Messerstichen traktirt. Letztere wurde mit Hilfe einiger hiesigen Bürger sofort in Numero Sicher gebracht und sitzt nun im Obergerichts-Gefängnis. Glücklicherweise hat Kull keine besonderen Verletzungen erhalten, so daß derselbe seinen Dienst versehen kann.

Stengen a/B., 5. Mai. Einer unserer alten Veteranen aus den Freiheitskriegen, David Mayer, Tuchmacher, feierte heute, im 88. Lebensjahre stehend, mit seiner 80jährigen Gattin, mit der er seit 3. Mai 1819 verehelicht ist, unter großer Theilnahme der Gemeinde das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Mayer kam in seinem 7. Jahre von Göppingen hieher, wurde 1813 Soldat, machte mehrere Feldzüge mit, gründete hier nach 7jähriger Dienstzeit seinen eigenen Herd und betrieb die Tuchmacherei bis zu seinem 75. Lebensjahre mit bestem Erfolg. Von 10 Kindern blieben dem Jubelpaare 4 am Leben und erfreuten dasselbe mit 18 Enkeln und 10 Urenkeln.

Swind, 6. Mai. In dem nahen Oberbettringen hat sich ein 66jähriger Mann in seiner Kammer an einem von ihm selbst zu diesem Zweck vorher eingeschlagenen Nagel erhängt.

Lorch, 4. Mai. Ein furchtbar schauerliches Unglück ereignete sich nach der „N.-Ztg.“ Samstag Abend auf der Welzheim-Lorcher Straße zwischen Bruch und dem Lorcher Kloster. Der Bauer und Fuhrmann Friedr. Schuring von Lorch wurde beim Zumdücken des schwer beladenen Wagens mit Scheiterholz am Fuhrmannshemb erfasst und zwischen das linke Vorderrad und die Deichsel derart gepreßt und gewunden mit einem Arm zwischen den Speichen, daß man den so förmlich Geräderten nur mit großer Mühe aus seiner furchtbar schrecklichen Lage bringen konnte. Man mußte zu seiner Befreiung dem bereits Entseelten die Kleider vom Leibe schneiden. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

Ulm, 5. Mai. Heute Mittag führte hier eine Großmutter ihr Enkelkind in einem Kindswägelchen vor's Thor hinaus spazieren. Am Friedhof angekommen, nahm sie das Kindchen auf den Arm, um die Gräber ihrer Lieben zu besuchen. Das Wägelchen mußte sie vor dem Friedhofsthor stehen lassen. Als sie nach kurzer Zeit mit dem Kinde den Friedhof wieder verließ, mußte sie, wie die „U. S.“ berichtet, wahrnehmen, daß man indessen das Bett vom Wägelchen weggestohlen hatte.

Neutlingen, 5. Mai. Die „Schw. Krztg.“ berichtet: Freitag Abend verunglückte hier ein Milchhändler aus Rusterdingen auf gräßliche Weise. Derselbe hatte einige Centner Heu gekauft, und als er mit demselben der Heimat zufuhr, stolperte er in der Nähe der Hahn'schen Kunstmühle und fiel dabei unglücklicherweise vor die Räder des Wagens, welche ihm die Brust und den Kopf zerquetschten, so daß er augenblicklich todt war. — Heute in der Früh erhängte sich ein älterer hiesiger Bürger in seiner Wohnung. Der Unglückliche, welchen ungünstige Vermögensverhältnisse zu diesem traurigen Schritt getrieben zu haben scheinen, ist um so mehr zu bedauern, als er jederzeit den Ruf eines fleißigen, wackeren Mannes genoß.

— Anderseitigen Mittheilungen vom untern Nedar zufolge würde die Eröffnung der Heilbronner Gerbacher Bahn wahrscheinlich erst am 24. Mai erfolgen, am 16. aber die Probefahrt stattfinden. Mit Eröffnung der Bahn hört die badische Bahnverwaltung in Jagstfeld auf und hat sämmtliche dort stationirte badische Personal abzugeben. Der Bahnhof Jagstfeld soll ganz unter württembergische, und der zu Osterburken ganz unter badische Verwaltung kommen.

De u t s c h e s R e i c h.

Berlin, 5. Mai. Für die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiser-Paares sind zwei Tage bestimmt: am 11. Juni werden die Deputationen im Schlosse empfangen und wird die Einsegnung des Jubelpaares in der Schloßkapelle, sowie Abends Gala-Oper stattfinden; am 12. Juni ist große Parade zur Feier der fünfzigjährigen Zugehörigkeit des Kaisers Alexander zum preussischen Militär, dann Gala Diner im Schlosse und Abends Gesellschaft im kaiserlichen Palais. Am Tage darauf wird der Kaiser nach Gmünd, die Kaiserin nach Baden-Baden abreisen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Das in Höchst a. M. gelegene Bolognarische Schloß, ein Prachtndenkmal der Baukunst des vorigen Jahrhunderts, wurde vom Nürnberger Weingroßhändler

R. Kennebaum käuflich erworben. Der großartige Bau umfaßt 280 Zimmer, 18 Säle und eine dem protestantischen Gottesdienst gewidmete Kirche. Der neue Besitzer des Schlosses gedenkt dasselbe zu einem großartigen Vergnügungs-Etablissement für die Frankfurter einzurichten.

Birkenfeld, 5. Mai. Vor Jahresfrist fand in einer Stadt unseres Fürstenthums ein Fastnachtsball statt. Eine Frau ließ sich ein Stück Band aus einem Laden holen, nahm davon zu einer Schleife und ließ das übrige zurückgehen mit der Bemerkung, daß ihr das Muster nicht gefalle und sie daher nichts hätte entnehmen können. Auf dem Ball traf die Besitzerin des Ladens mit der Frau zusammen, sah die Schleife von ihrem Bande und brachte die Sache unter die Leute. Die Liebhaberin von billigen Schleifen klagte, wurde jedoch bald selbst unter Anklage gestellt, und nach langer Untersuchung am 22. April vom Obergericht zu Birkenfeld zu 400 M. Strafe und in die Kosten, die 2000 M. betragen sollen, verurtheilt.

In **Trier** ist, wie die Tr. Landesztg. mittheilt, am 25. April beim Felddienstäben ein Soldat des 69. Infanterie-Regiments von seinem Hintermann erschossen worden. Es wurde mit Platzpatronen gefeuert und der Pfcpsen einer solchen drang ihm aus nächster Nähe in den Kopf. Mit dem einzigen Ausrufe: „Ach Gott!“ stürzte der Betroffene leblos zusammen.

In **Blin**, 4. Mai. In dem benachbarten Mühlheim a. Rh. hat verschmähte Liebe eine gräßliche That angerichtet. Der Schreiber eines Gerichtsverzeichnisses feuerte auf dessen Tochter zwei Revolvergeschosse ab und traf dieselbe in die Brust und in den Kopf; in letzterem steckt die Kugel noch und ist die Wunde tödtlich. Nach Verübung dieses Mache-Actes richtete der Unselige den Revolver gegen sich und verwundete auch sich, jedoch nicht tödtlich; der Thäter wurde in Haft genommen.

England.

London, 3. Mai. Die Dinge am Cap entwickeln sich langsam. Lord Chelmsford hat seinen ganzen früheren Operationsplan umgestoßen. Statt in vier schwachen Kolonnen operirt das englische Heer in drei starken Divisionen. General Crealock soll mit sechs Regimentern Infanterie, 500 Kolonial-Kavalleristen, 2000 Eingeborenen der Seebrigade und 14 Kanonen vom untern Tugela, General Newdigate mit vier Regimentern Infanterie, einer Reiter-Brigade unter General Marshall und 16 Kanonen vom oberen Tugela her vordringen, während der eben so wie Pearson zum Brigadegeneral beförderte Wood eine Verstärkung von zwei Regimentern Infanterie, 500 Reitern und sechs Kanonen erhält. Inzwischen soll sich Tokulmanzi, der Sieger von Standula, mit vielen Hauptlingen und großem Gefolge am 13. April im englischen Lager gestellt haben und auch Cetewayo's Stolz soll gebrochen sein.

Auf dieses hin verlangen die Führer der Opposition im Parlament bereits Ausklärung über die etwaigen Friedensbedingungen. Der gestrigen Darstellung, Carl Cadogan's im Oberhause zufolge hat Sir Barile Fiére für alle Fälle die Weisung erhalten, nicht zu annektiren; aber es könnte sich leicht ereignen, daß dies trotzdem nicht zu vermeiden wäre. Die am 10. April nach dem Cap gesandte Anweisung lautet: „Sie wollen besonders im Auge behalten, daß Ihrer Majestät Regierung nicht gewillt ist, eine weitere Ausdehnung unserer Verantwortlichkeit in Südafrika ohne ihre besondere Bevollmächtigung gutzuheißen, und daß es ihr Wunsch ist, die gegenwärtig vor sich gehenden militärischen Operationen so bald als irgend möglich zu Ende zu führen, soweit dies mit der Sicherheit der Kolonien und der Ehre unserer Waffen in Bezug auf die Zulassung vereinbar sein würde.“ Das ist für einen erfahrenen Mann wie Sir Barile Fiére Anweisung genug. Eine längst veröffentlichte Depesche Lord Chelmsford's wirft einiges neue Licht auf die Schwierigkeiten, mit denen das englische Heer zu kämpfen hatte. Chelmsford berechnet, daß selbst mit Zuhilfenahme der ganzen hellen Tageszeit ein Tagesmarsch nicht über 11 englische Meilen ausgedehnt werden könne. Und dabei marschirten die Truppen ohne Zelte, nur mit einer wollenen Decke zum Nachtlager.

Oesterreich.

Saatenstand in Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „N. fr. Pr.“ schreibt: Das Bild, das heute in der so vorgerückten Jahreszeit der gesammte Saatenstand darbietet, ist nicht eben das freundlichste, und es bleibt nur die Hoffnung, daß nachfolgende normale Witterungsverhältnisse die Schäden gutmachen werden. Wir müssen eben konstatiren, daß in Folge der wiederholten und ausgiebigen Niederschläge während des April der Anbau der Sommerfrüchte Gerste und Haber nur zum Theil vollendet werden konnte, und man glaubt speziell in Ungarn, daß fast ein Drittel des diesen Körnerfrüchten bestimmten Areals nicht bestellt werden konnte, somit anderen Zwecken bestimmt werden muß. Mit der Wintersaat, die wohl keinen ernstlichen Schaden erlitten hat, aber noch sehr in der Entwicklung zurückgeblieben ist, sieht es augenblicklich nicht zum Besten aus; Weizenfelder zeigen gelbe Blattspitzen, die glücklicherweise nicht vom Frost herrühren und bei warmer, sonniger Witterung

schwinden werden, und das heuer überall vorkommende Grundwasser läßt große Lücken auf den Feldern erscheinen.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Mai. Dubrowin hat den Kelgen eröffnet, es werden ihm noch viele folgen; denn wie bereits gemeldet, hat Solowiew ein reumüthiges Bekenntniß abgelegt und die gefährlichsten Nihilisten sind daraufhin verhaftet worden. Solowiew soll nämlich ein großer Verehrer von Champagner und guten Dinners sein und allabendlich essen und zechen seine Wächter mit ihm, um von ihm dann im Zustand der Trunkenheit oder Weinseligkeit weitere Aufschlüsse zu gewinnen. Eine andere wichtige Nachricht ist, daß der Mörder Wieszew's in der Person eines russischen Edelmannes Namens Turikow entdeckt worden ist. Turikow ist jener scheußliche Diebströber, der Wieszew den Dolch in den Unterleib rannete. Der Name des Mörders wurde durch jenen oft genannten Kutscher verrathen, der an dem Attentatslage das Gefährt lenkte, in dem die Mörder entflohen. Man hatte den Kutscher schon seit langer Zeit festgenommen, allein man konnte ihn zu keinem Geständniß bewegen. Kürzlich nun erkannte ihn Herr Krach, der Direktor des Taitersfalls, in bestimmter Weise wieder, als er in der Festung unter vielen Gefangenen vorgeführt wurde. Michailow, so heißt der Kutscher, versprach nun ein Geständniß abzulegen, wenn man ihm die bestimmte Zusage gäbe, erstens sein Leben zu schonen und zweitens ihn vor seinen Genossen zu schützen. Beides wurde ihm halb und halb zugesagt, und nun legte Michailow ein umfassendes Geständniß ab, nannte den Namen Turikow's und gab als dessen Aufenthaltort Gens an. Michailow sagte aus, daß er durch Bekannte in die Verschwörung mit hineingezogen worden sei und ihn schließlich das Loos getroffen habe, bei der Ermordung Wieszew's den Kutscher zu spielen. Vergebens habe er vorgeschickt, er verstehe gar nicht mit Pferden umzugehen und er würde einen sehr schlechten Kutscher abgeben. Das Loos hatte ihn einmal getroffen und er mußte gehorchen. Die Verschworenen liebeten ihn in eine Diener-Bivree ein und er mußte täglich Fahrstunden nehmen, bis er schließlich so weit ausgebildet war, daß er ein Gespann mit Leichtigkeit führen konnte. Hätte Michailow die Mörder Wieszew's an jenem Tage nicht gefahren, so wäre er, wie er zu seiner Rechtfertigung angibt, von den Verschworenen auf der Stelle tödtet worden. Die russische Regierung knüpfte auf Michailow's Mittheilungen hin sofort Unterhandlungen mit der Schweiz an und bat um Auslieferung des Mordmörders Turikow, der sich noch immer in Gens befindet. Der Bundesrath jedoch wollte von Auslieferung eines politischen Verbrechers nichts wissen und die russische Regierung verpflichtete sich darauf hin, den Turikow nicht als politischen, sondern als gewöhnlichen Mörder behandeln zu wollen, und erklärte, man würde Turikow vor kein Kriegsgericht, sondern vor ein gewöhnliches Geschworenengericht stellen, welches über ihn urtheilen solle. Die Antwort der Schweiz ist noch ausstehend, doch hofft man hier auf einen im russischen Sinne günstigen Bescheid. Nach allen diesen Vorgängen ist kaum noch zu bezweifeln, daß die Nihilisten bei ihrem *va banque*-Spiel verloren und demnächst werden aufgehört haben, zu existiren. Jeder Verdächtige ist bereits eingesperrt und die wenigen Nihilisten, welche die Regierung noch nicht kennt, haben täglich ein gleiches Schicksal zu gewärtigen. (Kln. Z.)

Literarisches.

Die „**Neue Deutsche Dichterhalle**“, Organ für die poetische Welt (Chefredakteur Rudolf Jastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 9, Jahrgang III, folgenden interessanten Inhalt:

An das deutsche Volk von der Redaktion der Neuen Deutschen Dichterhalle (Rudolf Jastenrath.) — **Krieg dem Krieger** Josef Blätter von **Carl Otto**. Band I, Buch I, Blatt 1 bis 10 (Ende des ersten Buches.)

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonniert man mittelst Postanweisung bei der Expedition der N. D. Dichterhalle in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Händen der Redaktion“ zu senden sind. Zu spät eintretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Nummern stets nachgeliefert.

Handel und Verkehr.

Frankfurter Goldkurs

vom 6. Mai 1879.

	Mark	S
20-Franken-Stücke	16	20—24
dto. in 1/2	16	20—24
Englische Sovereigns	20	34—39
Russische Imperiales	16	70—75
Ducaten	9	54—59
al marco	9	56—61
Dollars in Gold	4	21 G